

BAUBRIEF NR. 6

LIEBE ELTERN, GEEHRTE INTERESSENTEN,

nachdem wir schon früher kurz über die Materialien und die Bauweise unseres neuen Kindergartengebäudes informiert hatten, soll sich der aktuelle Baubrief hauptsächlich dem Thema **Energiekonzept** widmen.

BAUBIOLOGIE – ÖKOLOGISCH UND ÖKONOMISCH

Unser Ziel war und ist es, möglichst umweltverträglich, ressourcenschonend und zukunftsorientiert zu bauen um damit dem pädagogischen Konzept unseres Kindergartens gerecht zu werden. Aufgrund unseres begrenzten Budgets müssen wir dabei neben den ökologischen auch immer ökonomische Aspekte im Auge behalten. Unser Haus ist in Holzständerkonstruktion mit außenseitiger Holzverschalung erbaut. Die Außenwände sind mit „isofloc“-Zellulosedämmstoff im Einblasverfahren gedämmt. Die Fassade soll nicht behandelt werden und wird naturvergrauen. In den erdberührenden Bereichen ist unser Gebäude mineralisch (Stahlbeton). Das Gebäude hat ein flach geneigtes Satteldach das extensiv begrünt sein wird. Diese Dacheigenschaften hatten zur Folge, dass EPS (Expandierter Polystyrol-Hartschaum) als Dämmstoff der Wahl für das Dach ausgewählt wurde. Dies hat bei uns intern zu einer schweren Krise mit langen Diskussionen geführt. Wir haben ausführlich die Vor- und Nachteile dieser Dämmweise ausgearbeitet und sind zu dem Schluss gekommen, dass es keine ökonomisch vertretbare Alternative gibt, die ökologisch so viel besser gewesen wäre.

ENERGIEVERSORGUNG – NUTZUNG VON SYNERGIEN

Strom - Unser Ziel in der Vorplanungsphase, 100% grünen Strom zu beziehen, konnten wir aus finanziellen Gründen leider (noch nicht) vollständig realisieren. Die Gebühren für einen eigenen Stromanschluss (und damit verbundener Wahlfreiheit des Stromanbieters) hätten den Rahmen unseres knappen Budgets deutlich gesprengt. Aufgrund der ungünstigen Lage unseres Grundstückes hätten sich die Anschlusskosten auf rund 50 000 Euro belaufen. Somit blieb uns als noch immer ökologisch und ökonomisch gute Alternative, uns an die Stromversorgung der Freien Waldorfschule Wahlwies (FWW) mit anzuschließen. Wir konnten die Erdarbeiten für die Wärmeversorgung (siehe unten) günstig nutzen und haben ein Strom- und Telekommunikationskabel im gleichen Graben verlegen lassen. Damit werden wir indirekt über unsere Schule mit Strom vom Pestalozzi-Kinderdorf (PKD) versorgt, der dort teilweise vor Ort produziert wird.

Wasser – Auch ein eigener Wasseranschluss wurde aus ökonomischen Gesichtspunkten nicht verwirklicht. Da wir unser Gebäude auf dem Grund unseres „Schwester-Vereins“ errichtet haben, lag auf der Hand, dass wir uns auch an die Wasserversorgung der FWW mit ankoppeln. Über eine kurze und damit kostengünstige Leitung werden wir vom direkt benachbarten Schulpavillon mit Wasser versorgt, der Verbrauch wird über eine dort installierte Wasseruhr dokumentiert.

Wärme – Es ist der Weitsicht unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes, Stephan von Werthern, zu verdanken, dass wir in Sachen Wärmeversorgung einen genialen Weg gegangen sind. Durch seine berufsbedingte Erfahrung in dem Bioenergiedorf Lautenbach (www.bioenergiedorf-lautenbach.de) hat er uns schon sehr früh in der Bauplanungsphase seine Visionen vorgestellt und den Kontakt zum PKD geebnet. Ihm ist es weiter zu verdanken, dass auch unsere Schule mit auf diesen Weg gebracht wurde. Details zur regionalen **Nahwärmeversorgung** aus dem PKD entnehmen Sie einem aktuellen Südkurier-Artikel auf der nächsten Seite. Neben der eingekauften Wärme wollen wir in allen Gruppenräumen langfristig auch einen Holzofen installieren. Damit soll nicht nur eine warme, elementare und geborgene Atmosphäre geschaffen werden, sondern wir wollen in der Lage sein, unsere gut isolierten Räume unabhängig heizen zu können. Die Kamine dafür werden aktuell schon gebaut, die Öfen wollen wir aufgrund begrenzter Mittel erst nach und nach installieren (finanziert aus zukünftigen Bazaren, Elterneigenleistungen oder auch Spenden). Die Ausnahme wird ein Lehmofen sein, der durch die Eigenleistung von Herrn Schubert in Kürze in der zukünftigen Wiegenstube installiert wird.



Frisch verlegt wurde die Nahwärmeleitung von der Heizzentrale beim neuen Glashaus des Pestalozzi Kinderdorfs, die zukünftig auch die Waldorfschule und den Waldorfkindergarten mit Wärme versorgen wird. Darüber freuen sich Kinderdorf-Gärtnermeister Christian Richter, Dorfmeister Joachim Reinert (vorne, von links) und Geschäftsführer Bernd Löhle zusammen mit dem Vorsitzenden des Fördervereins Waldorfkindergarten Daniel Scharschmidt und dem Geschäftsführer der Waldorfschule Friedrich Theiss (im Hintergrund von rechts). BILD: RIEGER

Alle hängen an einem Strang

- Gemeinsames Nahwärmeprojekt in Wahlwies
- Jugenddorf versorgt auch die Waldorfschule

VON GABI RIEGER

Stockach-Wahlwies – Mit umweltfreundlicher Energie aus dem Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf werden mit Beginn der kommenden Heizperiode neben dem kinderdorfeigenen Kindergarten und der im Kinderdorf integrierten Dr. Erich-Fischer-Schule das neu erstellte Gebäude des Waldorfkindergartens und im nächsten Herbst auch die gesamte Waldorfschule versorgt. Eine Versorgungsleitung von 350 Meter Länge verbindet nun die drei Wahlwieser Institutionen. „Damit ist der erste Schritt zu einer gemeinsamen, umweltfreundlichen Wärmeversorgung getan“, freut sich Bernd Löhle in seiner Funktion als Geschäftsführer des Kinderdorfs im Gespräch mit dem SÜDKURIER.

Die Hackschnitzel- und Kondensationsanlage, die eine nahezu CO₂-neutrale Energie-Erzeugung ermöglicht, war auf Initiative des Demeter-Gärtnermeisters Christian Richter zusammen mit dem neuen Glashaus erstellt worden. Sie versorgt seither die 22 500 Quadratmeter

Die Nahwärme

Die Nahwärmeleitungen zur Versorgung der Gebäude von Waldorfschule und Kinderdorf mit umweltfreundlicher Energie aus dem Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf sind in durchschnittlich einem Meter Tiefe im Erdreich verlegt. Vorerst versorgt die Hackschnitzel- und Kondensationsanlage „nur“ die 22 500 Quadratmeter Glashausfläche. Das wird in der kommenden Heizperiode entscheidend erweitert. (gri)

„Uns war wichtig, dass es keine langen Transportwege und keine Belastungen durch Lkw in den Wohngebieten gibt.“

Bernd Löhle, Kinderdorf-Geschäftsführer

Gewächshausfläche. Die Holzhackschnitzel, die in einem Kessel verbrannt werden, kommen aus dem allernächsten Umfeld. Teils aus Obstanlagen und teils aus Pflegemaßnahmen der umliegenden Wälder. Löhle betont: „Uns war wichtig, dass es keine langen Transportwege und keine Belastungen durch Lkw in den Wohngebieten gibt.“ Ein Filtersys-

tem und eine moderne Rauchgaskondensationsanlage „entstauben“ die Abluft und gewinnen gleichzeitig Wärme zurück. „Das reduziert den Brennstoffbedarf und steigert die Effizienz der Anlage“, erläutert Joachim Reinert, der als Dorfmeister demnächst noch eine weitere zu erstellende Hackschnitzelanlage zu betreuen haben wird.

Dank der erfolgreich abgeschlossenen Verlegung der Nahwärmeleitung spart sich der Waldorfkindergarten als fast fertiger Neubau den Einbau einer Heizung. „Wir brauchen lediglich einen Wärmetauscher und einen Boiler“, erklärt Daniel Scharschmidt, der sich als Fördervereinsvorsitzender für die Belange des Waldorfkindergartens engagiert.

„Der betriebliche Umweltschutz darf niemals als zeitlich begrenztes Projekt betrachtet werden“, zitiert Löhle aus den Umweltzielen 2012 bis 2014 des Kinderdorfs. Um eine konstante und letztlich auch nachhaltige Verringerung der betrieblichen Umweltbelastungen und eine Erhöhung der Umweltstandards und Umweltleistungen zu erreichen, sei es erforderlich, sich stets neue Ziele zu setzen. So sei geplant, im nächsten Jahr mit dem Bau einer zweiten Hackschnitzelanlage auch das gesamte Kinderdorf und die benachbarte Freie Waldorfschule mit der umweltfreundlichen Energie zu versorgen.